

beschränkt; er mußte schon als Reichsfürst sich um die öffentlichen Angelegenheiten der Kirche und des Staates bemühen, bekämpfte die auftauchenden irrigen Auslegungen mancher Punkte des westfälischen Friedensschlusses, besonders über die Frage, wie das Exorcitium religionis in subditos zu handhaben sei, wenn der Landesfürst das Glaubensbekenntniß wechsle, sowie über die Wirkungen des Normaljahres 1624; über diese Fragen gab er zwei Schriften (1758—1760) heraus. Andererseits trat er der Frage näher, wer das Büchlein von der Nachfolge Christi verfaßt habe, und gab 1782 zwei Abhandlungen heraus, worin er gegen Eusebius Amort für die Auctorschaft Gersens eintrat. In dieser Art wissenschaftlich und geschäftlich allgemein anregend, förderte er die Studien und die Disciplin bei den Seinigen und hatte neben anderen trefflichen Männern sich auch in Froben Hofmeister, dem Bearbeiter einer neuen guten Ausgabe der Werke Alcuins, einen tüchtigen Nachfolger herangebildet, als er am 14. Juni 1762 nach einem allzu frühen Tod den Seinigen entzogen wurde. Seine Schriften sind am besten zusammengestellt bei Aug. Lindner, Die Schriftsteller des Benedictinerordens in Bayern seit 1750, Regensburg 1880, I, 52—55, wo auch die Quellen für die Nachrichten über sein Leben angegeben werden. [Braunmüller O. S. B.]

Krell, Nicolaus, s. Kryptocalvinisten.

Kremsmünster (Cremisanum), berühmte Benediktinerabtei an dem kleinen Flusse Kreams in Böhme ob der Enns, hat den um das Christenthum verdienstlichen Herzog Thassilo II. von Bayern zum Stifter (s. d. Art. Bayern). Die Stiftung erfolgte in das Jahr 777 oder 778. Die nächste Veranlassung dazu soll der Tod Gunthers, des Sohnes Thassilo's, der auf der Jagd durch einen Eber gekommen sei, gewesen sein; doch geschieht hiervon in der Stiftungsurkunde keine Erwähnung, sondern darin heißt es, Thassilo habe diese Abtei erbaut und dotirt, um der Hölle zu entgehen und Christus die Wohnung im Himmel zu erhalten, als auch seine Vorgänger Kirchen und Klöster gegründet hätten. Von allen Stiftungsurkunden Thassilo's ist die von Kremsmünster die feierlichste, und darin ausgesprochene Dotation mit Land und Leuten (zum Theil Slaven) von der Trajen bis zum Enns eine der reichlichsten. Die ersten Abte, mit welchen Kremsmünster besetzt wurde, waren aus dem berühmten Kloster Niederaltaich in Bayern, zwölf an der Zahl; als erster Abt ist in der Stiftungsurkunde Valericus genannt. Er bewahrt das Stift ein Geschenk Thassilo's, einen „Stifterbecher“ aus Kupfererz, von dem mit Silber belegt, theilweise eisilirt und verziert, mit Abbildungen Christi und der Heiligen besetzt und am untern Rand die Umschrift lautet: Tassilo Dux Fortis Livtpirc Virga Sacerdotis; daraus pfliegten die Stiftsherren am 11. Stiftertag (11. December) zu trinken. An diesem Tage wurde auch bis 1772 eine Spende

vertheilt, zu welcher öfter an 80 000 Menschen zusammenströmten und 100 Ochsen geschlachtet wurden. Karl der Große bestätigte 791 die Besitzungen des Stiftes, und er wie seine Nachfolger fügten noch neue Schenkungen hinzu. Bald erlangte Kremsmünster sowohl insolge seines ausgedehnten Besitzes wie seiner Thätigkeit unter den zur Diöcese Passau gehörigen Stiften den ersten Platz, so daß zur Zeit Bernhards des Norikers die Senioren zu Kremsmünster behaupteten, die Aebte dieses Stiftes hätten in Abwesenheit der Bischöfe von Passau auf Antrag des Capitels in spiritualibus vicarirt. Nachdem das Stift auch im Lande unter der Enns, wo ihm Karl der Große zum Behufe der Colonisation und Verbreitung des Christenthums nach Befiegung der Awaren Besitzungen geschenkt hatte, dem Schankungszweck entsprochen, wurde es im 10. Jahrhundert durch die Einfälle der Ungarn zerstört, und die Ordensleute wurden zerstreut. Unter Herzog Arnulf von Bayern (gest. 937), der die Güter der Klöster zwischen sich, den Bischöfen, den Grafen und seinen Dienstmannen vertheilte, kamen die Besitzungen von Kremsmünster und anderen Stiften an den Bischof von Passau. Im J. 1007 brachte es der heilige Abt Gotthard (s. d. Art.) von Niederaltaich bei dem Kaiser Heinrich II. und bei Bischof Christian von Passau dahin, daß das Klostergebäude zu Kremsmünster wieder hergestellt, und daß den Mönchen, welche sich in demselben sammelten, ein Abt, und zwar in der Person Gotthards selbst gegeben wurde. Dieser richtete nun wieder Alles nach der Regel des hl. Benedict ein und fand hierin, wie er selbst in einem Schreiben an das Kloster Tegernsee, das er nebst anderen Klöstern ebenfalls reformirt hatte, berichtet, bei den Mönchen alle Verehrung, Liebe und Willfährigkeit. Daß Gotthard zu Kremsmünster auch die Liebe zu Kenntnissen und Wissenschaften ansachte, sieht man aus dem Schlusse des erwähnten Schreibens: Mittite nobis librum Horatii et epistolas Tullii (Mabill., Vet. Analecta, Parisiis 1723, 435). Im J. 1012 ging Gotthard wieder nach Niederaltaich zurück; seitdem stand bis 1040 dem Stifte Kremsmünster der aus Niederaltaich gekommene Abt Sigmar vor. Von diesem Abte besitzet man ein Inventar des ziemlich mageren Kirchenschatzes, den er bei dem Antritt der Abtei vorfand, nebst einem Kataloge der damals im Kloster vorhandenen Bücher, die über 60 Bände betrugten; sowohl unter ihm wie auch unter seinem Nachfolger Gerard (1040—1050) erhielten die Sacristei und Bibliothek einen Zuwachs (Poz, Script. rer. Austr., Lips. 1725, II, 57). Merkwürdig ist, daß schon der Abt Erenbert I. (seit 1050) den Gebrauch der Insel erhielt. Unter dem Einflusse der Zeitverhältnisse trat nach Erenberts Tod ein schlimmer Verfall der klösterlichen Disciplin ein; die Mönche von Kremsmünster, erzählt der anonyme Biograph des seligen Bischofs Altmann von Passau, lebten weltlicher als die Weltleute, frühnten allen Lastern, verschleuderten